



¡Adorada sea la Santa Faz de Nuestro Señor Jesucristo!  
**IGLESIA CRISTIANA PALMARIANA  
DE LOS CARMELITAS DE LA SANTA FAZ**

Residencia: "Finca de Nuestra Madre del Palmar Coronada", Avenida de Jerez, Nº 51,  
41719 El Palmar de Troya, Utrera, Sevilla, Spanien  
Apartado de correos de Sevilla 4.058 — 41.080 Sevilla (Spanien)



Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche

## **VIERTER APOSTOLISCHER BRIEF**

### **EINIGE HINWEISE**

#### **GESCHICHTE DES PRAGER JESUSKINDES, UNSERER MUTTER VON DER IMMERWÄHRENDEN HILFE UND VON MARIA, HILFE DER CHRISTEN**

Wir, Papst Petrus III., Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Petrus, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, de Glória Ecclesiæ, Herold Gottes, des Herrn der Heerscharen, Guter Hirte der Seelen, vom Eifer des Elias Entflammter und Verteidiger der Rechte Gottes und der Kirche.

Vor allem möchten Wir euch aus Unserem päpstlichen Herzen für alles danken, was ihr für das Fest am 12. und 13. Oktober getan habt; für eure Mühe, bei den feierlichen Zeremonien an diesen zwei Tagen anwesend zu sein und für die Zuneigung und Liebe, die ihr dem Stellvertreter Christi auf Erden entgegengebracht und bezeugt habt. Gleichermassen möchten Wir allen für den herzlichen Empfang bei Unseren Reisen in verschiedene Länder danken.

Der gute Wille, euch die Heiligen Messen und anderen Sakramente zunutze zu machen, möge zur Heiligung und zur Beharrlichkeit bis ans Ende reichen.

Wir bitten weiterhin um die Gebete der ganzen Kirche, damit Wir das Schiff der Kirche standhaft und sicher steuern können.

Wir haben ein sehr ruhiges Gewissen. Jeden Tag kämpfen Wir, um Uns zu vervollkommen und zu heiligen!

Die Palmarianische Kirche ist die zweite Arche Noah. 120 Jahre lang predigte Noah, Buße zu tun und zu bereuen, und niemand hörte auf ihn. Von diesen 120 Jahren brauchte er hundert Jahre zum Erbauen der Arche. In der Palmarianischen Kirche sind bald fünfzig Jahre seit der ersten Erscheinung vollendet, und bald sind es vierzig Jahre des Papsttums und dass sich die Kirche Christi in der Wüste befindet.

Noah erbaute die Arche in einem Tal, wo es kein Wasser gab, und wurde für verrückt gehalten, bis Gott eingriff und sich alles änderte. Ebenso verhält es sich mit der Palmarianischen Kirche: Gott wird eingreifen, aber wir wissen nicht wann. So wie Noah hält man uns für verrückt und wir müssen geduldig, demütig und beharrlich sein. Wenn wir es am wenigsten erwarten, wird Gott handeln. All das, was von der Apokalypse noch bevorsteht, ist eine Frage der Zeit.

Wir, Petrus III., wünschen hocheifrig, dass durch diesen Apostolischen Brief die Geschichte von drei Anrufungen, die für die Kirche sehr bedeutend sind, bekannt werden, denn auf den Altären in der Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar gibt es Nachbildungen von diesen drei heiligen Statuen bzw. Bildern, und fast niemand kennt ihre Geschichte. Wir möchten so bewirken, dass sie noch mehr verehrt werden.

#### **Ursprung der Verehrung des Prager Jesuskinde**

Der heilige Ferdinand II., Kaiser von Deutschland, gründete im Jahre 1620 in Prag ein Kloster für Karmeliterpatres, um Unserem Herrn seinen Dank für den großartigen Sieg, den er bei einer Schlacht errungen hatte, zu bezeugen. Die Zeiten, die Böhmen durchstand, als diese hervorragenden Ordensmänner ankamen, waren äußerst schwierig, denn es war durch blutige Kriege verwüstet, sodass man in Prag unsagbare Not litt, was so weit ging, dass im Karmeliterkloster das Notwendige zum Überleben fehlte und man die dringendsten Bedürfnisse im Leben nicht decken konnte. Zu dieser Zeit lebte in Prag die fromme Prinzessin Polyxenia Lobkowitz, der die dringlichen Bedürfnisse der Karmeliter zu Herzen gingen, und sie entschloss sich, ihnen eine kleine Statue aus

Wachs in der Größe von 48 cm zu übergeben. Sie stellte ein aufrecht stehendes niedliches Jesuskind dar, das die rechte Hand zum Segnen erhoben hatte und in der linken Hand eine goldene Kugel hielt. Sein Gesicht war sehr freundlich und voller Anmut, das Kleid und der Mantel waren von der Prinzessin ausgebessert worden, und als sie den Karmelitern die Statue übergab, sagte sie zu ihnen: „Patres, ich übergebe euch das Teuerste, was ich auf der Welt besitze: Ehrt dieses Jesuskind eifrig und es wird euch nichts fehlen.“

Die Prinzessin Polyxenia Lobkowitz war die Tochter des Kanzlers des tschechischen Reiches und einer adeligen Spanierin, und ihre Mutter gab ihr die Statue des Göttlichen Jesuskindes, damit es sie beschütze.

Die Statue wurde dankbar angenommen und in die Klosterkapelle gestellt, wo sie der Gegenstand der Verehrung all jener guten Patres war, unter denen Pater Cyrill hervorragte, dem man mit allem Recht den Titel Apostel des Göttlichen Prager Jesuskindes geben könnte.



Das von der erlauchten Schenkerin Verheißene ging wortwörtlich in Erfüllung und die wunderbaren Wirkungen des Schutzes des Göttlichen Kindes wurden rasch offenbar, denn sehr bald und bei verschiedenen Anlässen wurden Wunder nachgewiesen und die Bedürfnisse im Kloster wurden auf wunderbare Weise gedeckt.

Inzwischen brach in Böhmen von neuem der Krieg aus. 1631 bemächtigte sich das sächsische Heer der Stadt Prag. Die Karmeliter hielten es für vernünftig nach München zu ziehen.

Während dieser Zeit, die besonders für Prag so katastrophal war, geriet die Verehrung des Jesuskindes in Vergessenheit. Die Irrlehrer zerstörten die Kirche, plünderten das Kloster, drangen in die Klosterkapelle ein, machten sich über die Statue des Jesuskindes lustig, brachen die Hände ab und warfen die Statue verächtlich hinter den Altar.

Im darauffolgenden Jahr zog sich der Feind aus Prag zurück und die Karmeliter konnten in ihr Kloster zurückkehren, aber niemand erinnerte sich an die kostbare Statue. Zweifellos deshalb geriet das Kloster wie die restliche Bevölkerung in Not und Elend, denn den Karmelitern fehlte die Nahrung für sie und die unerlässlichen Mittel, um ihr Haus instand setzen zu können.

Doch nach fast sieben Jahren solcher Trostlosigkeit kehrte im Jahre 1637 Pater Cyrill nach Prag zurück, als Böhmen von

der Gefahr bedroht war, zu unterliegen und sogar die unschätzbare Gabe des Glaubens zu verlieren, und die Stadt auf allen Seiten von Feinden umgeben war. In derartigen Bedrängnissen und als der Obere seine Ordensmänner aufforderte, Gott inständig zu bitten, dass Er so vielen Übeln ein Ende setzen möge, sprach Pater Cyrill mit ihm über die unvergessliche Statue des Göttlichen Kindes und erhielt die Erlaubnis, sie zu suchen. Er fand sie schließlich unter dem Schutt hinter dem Altar. Er reinigte sie, bedeckte sie mit Küssen und Tränen, und da wunderbarerweise das Gesicht unversehrt geblieben war, stellte er sie im Chor auf, damit sie von den Ordensmännern verehrt werde. Voll Vertrauen auf den Schutz des Göttlichen Knaben fielen sie vor Ihm auf die Knie und flehten Ihn an, in jeder Hinsicht ihre Zuflucht, ihre Stärke und ihr Schutz zu sein.

Sobald das Jesuskind an Seinen Ehrenplatz gestellt worden war, hob der Feind die Belagerung auf und sogleich war das Kloster mit allem versorgt, was die Karmeliter nötig hatten.

Eines Tages, als Pater Cyrill vor der Statue betete, hörte er deutlich diese Worte: „Habt Erbarmen mit Mir und Ich werde Mich eurer erbarmen. Gebt Mir Meine Hände wieder und Ich werde euch den Frieden wieder geben. Je mehr ihr Mich ehrt, desto mehr werde Ich euch segnen.“

Tatsächlich fehlten Ihm die Hände, was Pater Cyrill beim Auffinden der Statue nicht bemerkt hatte, da er außer sich vor Freude war. Der gute Pater, der überrascht war, lief sofort zur Zelle des Oberen und erzählte ihm, was geschehen war, und bat ihn, die Statue restaurieren zu lassen. Der Obere verweigerte es, indem er sich auf die extreme Armut des Klosters berief. Der demütige Verehrer Jesu wurde gerufen, um einem Sterbenden beizustehen, nämlich Benedikt Maskoning, der ihm hundert Gulden als Spende gab. Er brachte sie dem Oberen und war davon überzeugt, dass er damit die Statue restaurieren lassen würde, aber er hielt es für besser, eine andere, schönere zu kaufen, und so tat er es. Der Herr zeigte bald, dass Ihm dies missfiel, denn an dem Tag, an dem die neue Statue

gesegnet wurde, löste sich ein Wandleuchter, der sicher befestigt war, von der Wand los und da er auf die Statue fiel, zertrümmerte er sie. Zu gleicher Zeit erkrankte der Obere und konnte seine Amtszeit nicht bis zum Ende ableisten.

Nachdem ein neuer Oberer erwählt wurde, bat Pater Cyrill diesen wiederum, die Statue restaurieren zu lassen, aber es wurde wieder verweigert. Ohne den Mut zu verlieren, wandte er sich dann an die Heiligste Jungfrau. Kaum hatte er sein Gebet beendet, hieß man ihn zur Kirche kommen; es näherte sich ihm eine ehrwürdig aussehende Frau, die ihm ein reichliches Almosen übergab und verschwand, ohne dass jemand sie in die Kirche eintreten bzw. hinausgehen gesehen hatte. Voller Freude ging Pater Cyrill hin, um dem Oberen zu erzählen, was geschehen war, aber dieser gab ihm nicht mehr als einen halben Gulden (25 Centavos), und da diese Summe dafür nicht ausreichte, verblieb alles im gleichen Zustand.

Das Kloster war dann neuen Katastrophen ausgesetzt; den Karmelitern war es nicht möglich, den Pachtzins für ein Grundstück, das sie gepachtet hatten und ihnen keinen Ertrag brachte, zu bezahlen. Die Viehherden starben, die Stadt wurde durch die Pest verheert und viele Karmeliter, einschließlich des Oberen, erlitten diese Plage. Alle wandten sich an das Jesuskind. Der Obere demütigte sich und versprach, vor der Statue zehn Heilige Messen zu zelebrieren und ihre Verehrung zu fördern. Die Situation besserte sich merklich, aber da die Statue im gleichen Zustand blieb, klagte Pater Cyrill unablässig vor seinem freigebigen Beschützer und hörte von Seinen göttlichen Lippen diese Worte: „Stelle Mich an den Eingang der Sakristei und du wirst jemanden finden, der sich Meiner erbarmt.“

Tatsächlich stellte sich ein Unbekannter vor, der bemerkte, dass das niedliche Kind keine Hände hatte, und sich spontan anbot, dafür zu sorgen, dass es sie wieder bekomme, und bald erhielt er seine Belohnung, denn nach wenigen Tagen gewann er einen beinahe verlorenen Prozess, wodurch er seine Ehre und sein Vermögen rettete.

Durch die unzähligen Wohltaten, die alle vom wundertätigen Kind erlangten, stieg die Anzahl Seiner Verehrer Tag für Tag an. Deshalb wollten Ihm die Karmeliter eine öffentliche Kapelle erbauen, wobei sie in Betracht zogen, dass die Stelle, wo sie diese errichten sollten, bereits von der Heiligsten Jungfrau dem Pater Cyrill angegeben worden war, aber es fehlte an Mitteln und außerdem fürchteten sie sich, diese neue Erbauung in einer Zeit, zu der die Calvinisten alle Kirchen verwüsteten, in Angriff zu nehmen. Sie gaben sich damit zufrieden, die Statue in der öffentlichen Kapelle auf den Hochaltar zu stellen, und dort stand sie bis zum Jahre 1642, in dem die Prinzessin Lobkowitz anordnete, ein neues Heiligtum zu erbauen, das 1644, am Fest des Heiligen Namens Jesu, eingeweiht wurde.

Von allen Orten kam man, um sich vor dem wundertätigen Kind niederzuknien: die Armen, die Reichen, die Kranken, kurz und gut, Personen aller Stände fanden in Ihm Hilfe in ihren Leiden.

1655 schenkte der Graf Martinitz, der Große Markgraf von Böhmen, eine kostbare emaillierte Goldkrone mit Perlen und Diamanten. Der Hochwürdige Don Josef de Corte setzte sie dem Jesuskind bei einer feierlichen Krönungszeremonie auf.

Die unzähligen Gnaden und Wunder, die dem „kleinen Großen“ (so nennt man in Deutschland das Prager Jesuskind) zu verdanken sind, wurden bis in die weit entfernten Gegenden bekannt, wodurch sich Seine Verehrung auf wunderbare Weise verbreitete.

In der Palmkapelle in Unterschwandorf wird eine Statue des Prager Jesuskindes verehrt. Die heilige Elisabeth Steppacher-Bous erkrankte als Mädchen schwer an Hirnhautentzündung und der Arzt sagte zu ihrer Mutter, sie solle beten, damit ihre Tochter die Gesundheit erlange, denn nur wenige dieser Kranken würden keine schweren Folgen davontragen. Die Mutter legte es in die Hände Gottes und die Familie betete vor der Statue des Prager Jesuskindes. Das Mädchen wurde auf wunderbare Weise geheilt und diese Nachricht wurde im ganzen Dorf bekannt. Jahre später stellte ihr Ehemann, der heilige Johann Steppacher, dieses Hochheilige Prager Jesuskind an einen Ehrenplatz in seinem Haus in Unterschwandorf, weil das Jesuskind seine Frau, als sie dreizehn Jahre alt war, auf wunderbare Weise von der Hirnhautentzündung geheilt hatte.

In der Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar befindet sich auf dem Altar der Gekrönten Heiligen Theresia von Jesus eine Statue des Prager Jesuskindes.

### **Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe**

Das Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe, das auf Holz gemalt ist und 53 mal 42 Zentimeter misst, stellt die Unbefleckte Mutter mit dem Jesuskind dar. Das Göttliche Kind beobachtet zwei Engel, die Ihm die Instrumente für Sein künftiges Leiden zeigen. Es klammert sich mit beiden Händen an Seine Heiligste Mutter, die es in Ihren Armen hält. Es gibt eine Überlieferung, die besagt, dass das Bild vom heiligen Evangelisten Lukas gemalt wurde.

Im 15. Jahrhundert besaß ein wohlhabender Händler von der Insel Kreta im Mittelmeer das schön gemalte Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe. Er war ein sehr frommer Mann und verehrte die Jungfrau Maria. Wie dieses Bild in seine Hände gelangte, weiß man nicht. Wurde es ihm vielleicht aus Sicherheitsgründen

anvertraut, um es vor den Sarazenen zu schützen? Gewiss war der Händler entschlossen zu verhindern, dass das Muttergottesbild zerstört würde wie so viele andere, mit denen dies geschehen war.

Der Händler beschloss, das Bild nach Italien zu bringen, damit es geschützt sei. Er packte seine Güter zusammen, regelte sein Geschäft und schiffte sich nach Rom ein. Unterwegs brach ein heftiges Gewitter los und alle Passagiere erwarteten das Schlimmste. Der Händler nahm das Bild Unserer Mutter, hielt es in die Höhe und bat um Hilfe. Die Heiligste Jungfrau erwiderte auf sein Gebet mit einem Wunder. Das Meer beruhigte sich und das Schiff lief unversehrt im Hafen von Rom ein.

Der Händler hatte in Rom einen innig geliebten Freund und so beschloss er, eine Weile bei ihm zu bleiben, bevor er weiterreiste. Mit großer Freude zeigte er ihm das Bild und sagte ihm voraus, dass eines Tages die ganze Welt Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe huldigen würde.

Nach einiger Zeit wurde der Händler schwer krank. Als er fühlte, dass seine Tage gezählt waren, hieß er seinen Freund zu seinem Bett kommen und bat ihn, ihm zu versprechen, dass er nach seinem Tod das gemalte Muttergottesbild in einer würdigen oder rühmenswürdigen Kirche anbringen würde, damit es öffentlich verehrt werde. Der Freund gab das Versprechen, erfüllte es aber nicht, weil er seiner Frau, die das Bild liebgewonnen hatte, gefällig sein wollte.

Aber die göttliche Vorsehung hatte das Bild nicht nach Rom gebracht, damit es einer Familie gehöre, sondern damit es von aller Welt verehrt werde, so wie der Händler es prophezeit hatte. Unsere Mutter erschien dem Mann bei drei Anlässen, wobei Sie ihm sagte, dass er das Bild in einer Kirche anbringen solle, weil sonst etwas Schreckliches passieren würde. Der Mann diskutierte mit seiner Frau, denn er wollte den Wunsch der Muttergottes erfüllen, aber sie machte sich über ihn lustig und sagte zu ihm, er sei ein Träumer. Der Mann befürchtete, seiner Frau zu missfallen, weshalb alles beim Gleichen blieb. Unsere Mutter erschien ihm schließlich wiederum und sagte ihm, dass er, damit Ihr Bild das Haus verlasse, es zuerst verlassen müsse. Plötzlich wurde der Mann schwer krank und in wenigen Tagen starb er. Die Frau hing sehr an dem Bild und versuchte sich selbst davon zu überzeugen, dass es in ihrem eigenen Haus besser geschützt sei. So schob sie es von Tag zu Tag auf, das Bild abzugeben. Eines Tages kam ihr sechsjähriges Töchterchen eilig zu ihr und berichtete ihr, dass ihm eine bildhübsche und strahlende Frau erschienen sei, während es das Bild betrachtete. Die Frau hatte ihr gesagt, sie solle ihrer Mutter und ihrem Großvater sagen, dass Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe in einer Kirche angebracht werden wolle; und dass sonst alle Hausbewohner sterben würden.

Die Mutter des Mädchens war erschrocken und versprach, der Frau zu gehorchen. Eine Freundin, die in der Nähe wohnte, hörte das von der Erscheinung. Sie suchte dann die Frau auf und zog all das Geschehene ins Lächerliche. Sie versuchte ihre Freundin zu überreden, das Bild zu behalten, indem sie zu ihr sagte, dass sie, wenn es sie betreffen würde, nicht auf Träume und Visionen achten würde. Kaum hatte sie ausgedeutet, begann sie so furchtbare Schmerzen zu fühlen, dass sie glaubte zu sterben. Schmerzerfüllt begann sie Unsere Mutter anzurufen, damit Sie ihr verzeihe und helfe. Die Muttergottes erhörte ihr Gebet. Die Nachbarin berührte das Bild mit reumütigem Herzen und wurde sofort geheilt. Daraufhin bat sie die Witwe inständig, Unserer Lieben Frau ein für allemal zu gehorchen.

Die Witwe überlegte gerade, in welcher Kirche sie das Bild anbringen sollte, und der Himmel selbst antwortete ihr. Die Jungfrau Maria erschien wiederum dem Mädchen und sagte ihm, es solle seiner Mutter mitteilen, dass sie das Bild in der Kirche anbringen solle, die sich zwischen der Santa-María-la-Mayor-Basilika und der Sankt-Johannes-Lateranbasilika befindet. Diese Kirche war dem heiligen Apostel Matthäus gewidmet.

Die Frau ging eilig, um sich mit dem Oberen der Augustiner zu treffen, die sich um diese Kirche kümmerten. Sie teilte ihm alles mit, was mit dem Bild in Zusammenhang stand. Das Bild wurde am 27. März 1499 bei einer feierlichen Prozession in die Kirche gebracht. Als man vom Haus der Witwe zur Kirche ging, berührte ein Mann das Bild und er konnte seinen gelähmten Arm wieder gebrauchen. Man brachte das Bild über dem Hochaltar der Kirche an, wo es fast dreihundert Jahre verblieb. Das Bild wurde von allen Römern als wahrhaftig wundertätiges Bild geliebt und verehrt und diente als Mittel für unzählige Wunder, Heilungen und Gnaden.



1798 nahm das französische Heer auf Anordnung Napoleons die Stadt Rom ein, und unter dem Vorwand, die Verteidigung Roms zu verstärken, zerstörte es dreißig Kirchen, unter denen sich die Sankt-Matthäus-Kirche befand, die dem Erdboden gleichgemacht wurde. Zusammen mit der Kirche gingen viele Reliquien und ehrwürdige Statuen verloren. Einer der Augustinermönche hatte das Bild noch rechtzeitig heimlich mitnehmen können.

Als der heilige Papst Pius VII., der von Napoleon gefangen gehalten worden war, nach Rom zurückkehrte, gab er den Augustinern das Sankt-Eusebius-Kloster und danach das Haus und die Kirche Sankt Maria in Posterula. In dieser Kirche befand sich bereits ein berühmtes Bild Unserer Gnadenvollen Lieben Frau, weshalb das wundertätige Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe in der Privatkapelle der Augustinermönche in Posterula angebracht wurde. Dort blieb es fast vergessen vierundsechzig Jahre.

Auf Ersuchen des Papstes errichtete währenddessen der Generaloberer der Redemptoristen seinen Sitz in Rom, wo er ein Kloster und die Sankt-Alfons-Kirche errichten ließ. Einer der Patres, welcher der Historiker des Hauses war, machte eine Studie über den Teil Roms, in dem sie wohnten. Bei seinen Nachforschungen stieß er auf vielfältige Hinweise hinsichtlich der alten Sankt-Matthäus-Kirche und des wundertätigen Bildes Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe.

Eines Tages beschloss er, seinen Priesterbrüdern von seinen Nachforschungen zu erzählen: Die jetzige Sankt-Alfons-Kirche wurde über den Ruinen der Sankt-Matthäus-Kirche erbaut, in der mehrere Jahrhunderte lang ein wundertätiges Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe öffentlich verehrt worden war. Unter den Zuhörern befand sich Pater Michael Marchi, der sich daran erinnerte, dass er als Kind in der Kapelle der Augustiner in Posterula oft bei der Heiligen Messe gedient hatte. Dort in der Kapelle hatte er das wundertätige Bild gesehen. Ein alter Laienbruder, der in Sankt Matthäus gelebt hatte und den er häufig besucht hatte, erzählte ihm oft etwas über die Wunder Unserer Mutter und fügte gewöhnlich hinzu: „Denke daran, Michael, dass Unsere Mutter von Sankt Matthäus diejenige ist, die sich in der Privatkapelle befindet. Vergiss es nicht.“ Pater Michael erzählte ihnen alles, was er von jenem Laienbruder gehört hatte.

Durch diese Begebenheit erfuhren die Redemptoristen vom Bestehen des Bildes, doch sie kannten seine Geschichte nicht und wussten nicht, dass es der ausdrückliche Wunsch der Heiligsten Jungfrau war, in der Kirche öffentlich verehrt zu werden.

Im gleichen Jahr wurde den Redemptoristen durch eine sinnreiche Predigt eines Jesuiten die Geschichte von dem Bild bekannt und sie erfuhren vom Wunsch der Heiligsten Jungfrau, dass dieses Bild von Ihr zwischen der Santa-María-la-Mayor-Basilika und der Sankt-Johannes-Lateranbasilika verehrt werde. Der heilige Jesuit hatte es bedauert, dass das Bild, das wegen der Wunder und Heilungen so bekannt gewesen war, verschwand, ohne während der letzten sechzig Jahre ein übernatürliches Zeichen zu geben. Er meinte, dies wäre darauf zurückzuführen, dass es nicht mehr öffentlich aufgestellt war, um von den Gläubigen verehrt zu werden. Er bat seine Zuhörer, für den Fall, dass jemand wusste, wo sich das Bild befand, dem Besitzer mitzuteilen, was die Heiligste Jungfrau Maria wünschte.

Die Redemptoristenpatres sehnten sich danach, dass das wundertätige Bild wiederum aufgestellt werde, um öffentlich verehrt zu werden, und dass es nach Möglichkeit in ihrer eigenen Kirche, der Sankt-Alfons-Kirche, erfolge. Sie drängten also ihren Generaloberen, dass er versuche, das berühmte Bild für ihre Kirche zu erlangen. Nachdem er eine Zeit lang nachgedacht hatte, beschloss er den Heiligen Vater, den heiligen Papst Pius IX., um das Bild zu bitten. Er erzählte ihm die Geschichte des wundertätigen Bildes und brachte ihm seine Bitte vor.

Der Heilige Vater hörte ihm aufmerksam zu. Er liebte die Heiligste Jungfrau Maria innig und freute sich, dass man bestrebt war, Sie zu ehren. Er griff zu seinem Federhalter und schrieb, es wäre sein Wunsch, dass das wundertätige Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe der Kirche, die zwischen der Santa-María-la-Mayor-Basilika und der Sankt-Johannes-Lateranbasilika liegt, zurückgegeben werde. Er beauftragte auch die Redemptoristen dafür zu sorgen, dass Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe überall bekannt werde.

Zu jener Zeit hatte keiner der Augustiner die Sankt-Matthäus-Kirche gekannt. Sobald sie die Geschichte kannten und wussten, was der Heilige Vater wünschte, erwiesen sie Unserer Lieben Frau freudig diese Gefälligkeit. Sie war in ihrer Obhut gewesen und nun gaben sie Sie der Welt zurück, damit Sie von anderen in Obhut genommen werde. Alles wurde von der göttlichen Vorsehung auf wirklich außergewöhnliche Weise geplant. Auf die Bitte des Heiligen Vaters hin schenkten die Redemptoristen den Augustinern ein schönes Bild, das dazu diente, das wundertätige Bild zu ersetzen.

Das Bild Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe wurde in feierlicher Prozession die prächtigen und belebten Straßen Roms entlang getragen, bevor man es über dem Altar anbrachte, der in der Sankt-Alfons-Kirche eigens zu Ihrer Verehrung angefertigt wurde. Die Freude des römischen Volkes war offensichtlich. Die Begeisterung der zwanzigtausend Personen, die sich auf den mit Blumen geschmückten Straßen drängten, war ein Beweis der völligen Hingabe an die Mutter Gottes.

Den ganzen Tag konnte man vor dem Bild allerlei Leute sehen, die Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe anflehten, damit Sie ihre Gebete erhöere und für sie Barmherzigkeit erlange. Man berichtete täglich über viele Wunder und Gnaden.

Die Verehrung Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe verbreitete sich in aller Welt. Ihr zu Ehren wurden Kirchen und Heiligtümer erbaut und Laienbrüderschaften gegründet. Ihr Bild wurde überall bekannt und geliebt.

Manuel Alonso Corral, jetzt der heilige Papst Petrus II., der Große, erkrankte an Tuberkulose und wurde im Mai 1956 völlig gesund, nachdem er mit großem Glauben Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe inständig darum gebeten hatte.

Eine andere Palmarianerin, die heilige Maria Brigitte O'Neill-Keaney, erzählte, dass ihre Mutter, bevor sie sie zur Welt brachte, gesehen habe, wie Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe ihr von einem großen Bild an der Wand ihres Zimmers aus zugelächelt habe. Dieses Bild nimmt jetzt im palmarianischen Haus ihres ältesten Sohnes in Irland einen Ehrenplatz ein.

Der heilige Papst Gregor XVII., der Größte, erklärte in seinem 27. päpstlichen Dokument Unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe zur erhabenen Patronin des Lehrstuhls des heiligen Petrus in El Palmar de Troya. Deshalb gibt es in der Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar einen Altar, der Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe gewidmet ist, und im palmarianischen Gebetbuch findet man ein Gebet und Stoßgebete zu Ehren Unserer Mutter von der Immerwährenden Hilfe, die vom heiligen Papst Petrus II. verfasst wurden.

### **Die Geschichte der Verehrung von Maria, Hilfe der Christen**

Der Erste, der die Jungfrau Maria unter dem Titel „Hilfe der Christen“ anrief, war der heilige Johannes Chrysostomus, Erzbischof von Konstantinopel, der im Jahre 347 geboren wurde, denn er sagte: „Maria, Du bist die mächtigste Hilfe Gottes“, und er nannte Sie mächtigste Hilfe der Nachfolger Christi.



Der heilige Sabas aus Cäsarea erzählte im Jahre 532, dass es im Osten eine Muttergottesstatue gab, die als „Hilfe der Kranken“ angerufen wurde, denn vor ihr wurden viele geheilt.

Der heilige Hermann, Erzbischof von Konstantinopel, sagte im Jahre 733 bei einer Predigt: „O Maria, Du bist eine mächtige Hilfe der Armen, eine wirksame Hilfe gegen die Feinde des Glaubens, Hilfe der Heere, damit sie das Vaterland verteidigen, Hilfe der Regierenden, damit sie für unser Wohlergehen sorgen, Hilfe des einfachen Volkes, das Deine Hilfe benötigt.“

Der heilige Johannes von Damaskus (Damasceno) war der Erste, der das Stoßgebet „Maria, Hilfe der Christen, bitte für uns“ bekannt machte, und zwar im Jahre 749. Und er wiederholte: „Die Heiligste Jungfrau ist die Hilfe, um das Heil zu erlangen, die Hilfe, um die Übel und Gefahren abzuwenden, die Hilfe in der Todesstunde.“

Der Name Hilfe der Christen wurde der Jungfrau Maria bereits im Jahre 1030 in der Ukraine (Russland) gegeben, weil Sie dieses Gebiet vor dem Einfall der heidnischen Stämme bewahrt hatte. Seitdem feiert man in der Ukraine jedes Jahr am 1. Oktober das Fest Maria, Hilfe der Christen.

Es ist bekannt, dass diese Anrufung bereits im Jahre 1558 in der Litanei aufschien, die man gewöhnlich im Heiligtum von Loreto, Italien, betete, und angesichts des Einfalls der Türken rief Sie dann der heilige Papst Pius V. als Maria, Hilfe der Christen, an und verfügte, dass die ganze katholische Welt in der Litanei die Anrufung „Auxilium Christianorum, ora pro nobis“ beten sollte, denn 1571 befreite Unsere Liebe Frau bei der Schlacht in Lepanto auf wunderbare Weise die ganze Christenheit, die von einem moslemischen Heer mit 282 Schiffen und 88 000 Soldaten vernichtet werden sollte.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts versprachen die Katholiken von Süddeutschland der Jungfrau Maria, Sie unter dem Titel Hilfe der Christen zu verehren, wenn Sie sie vor dem Einfall der Protestanten bewahre und bewirke, dass der schreckliche Dreißigjährige Krieg ende. Die Mutter Gottes gewährte ihnen diese beiden Gunsterweise und bald gab es bereits mehr als siebenzig Kapellen mit dem Titel Maria, Hilfe der Christen.

1683 erlangten die Katholiken bei einem Kreuzzug, der vom polnischen König, dem heiligen Johannes III., angeführt wurde, in Wien einen großartigen Sieg über die Feinde der Religion, indem sie die Stadt aus den Fängen der fanatischen moslemischen Türken befreiten. Der entscheidende Sieg über die Türken gab Anlass zu unsagbarer

Freude für die Christenheit, weshalb die Vereinigung von Maria, Hilfe der Christen, gegründet wurde, die sich auf mehr als sechzig Länder ausbreitete.

1814 versprach der heilige Papst Pius VII., der ein Gefangener Kaiser Napoleons war, der Jungfrau Maria, dass er an dem Tag, an dem er in Rom ankommen würde, das Fest von Maria, Hilfe der Christen, einsetzen würde. Dem Papst wurde unerwartet die Freiheit geschenkt und er kam am 24. Mai in Rom an. Damals wurde der 24. Mai als Tag von Maria, Hilfe der Christen, bestimmt.

1860 erschien die Heiligste Jungfrau Maria dem heiligen Johannes Bosco und sagte ihm, dass Sie unter dem Titel „Hilfe der Christen“ verehrt werden wolle, und zeigte ihm die Stelle, an der er Ihr eine Kirche erbauen lassen sollte, und zwar in Turin, Italien. Er begann das Werk mit seinen drei Münzen von jeweils zwanzig Centavos und das war die erste Zahlung, die er dem Baumeister leistete. Doch Maria, die Hilfe der Christen, begann zugunsten Ihrer Verehrer so viele und so großartige Wunder zu wirken, dass in nur vier Jahren die große Basilika fertiggestellt war. Was zuerst Don Bosco und dann die ganze Welt in Erstaunen versetzte, war also, dass sich Maria, die Hilfe der Christen, Ihr eigenes Haus erbaut hatte, um von dort aus Ihre Schirmherrschaft erstrahlen zu lassen. Der Heilige sagte oft: „Jeder Ziegelstein dieser Kirche entspricht einem Wunder der Heiligsten Jungfrau Maria.“ Von diesem Heiligtum aus begann sich die Verehrung von Maria unter dem Titel Hilfe der Christen auf der ganzen Welt auszubreiten. Der heilige Johannes Bosco sagte: „Verbreitet die Anrufung von Maria, Hilfe der Christen, und ihr werdet sehen, was Wunder sind“, und er empfahl häufig zu wiederholen: „Maria, Hilfe der Christen, bitte für uns“, indem er erklärte, dass alle, die dieses Stoßgebet häufig beten, vom Himmel große Gunsterweise erlangen. Zweifellos war der heilige Johannes Bosco der Heilige von Maria, Hilfe der Christen, denn durch ihn fand diese marianische Anrufung den besten Vorkämpfer, sodass sie bekannt und beliebt wurde. Die Jungfrau Maria wünscht, dass wir Sie unter dem Titel Maria, Hilfe der Christen, ehren: Die heutige Zeit ist so unheilvoll, dass wir es nötig haben, dass die Jungfrau Maria uns hilft den christlichen Glauben zu erhalten und zu verteidigen.

In seinem 47. päpstlichen Dokument erklärte der heilige Gregor XVII. die erhabene apokalyptische Vision des heiligen Johannes Bosco, der das Schiff Petri inmitten zweier riesiger Säulen sah. Auf der höheren Säule befand sich die Hochheilige Eucharistie und auf der anderen die hochverehrte Statue von Maria, Hilfe der Christen. 1980 besuchte der heilige Gregor XVII. und mehrere Bischöfe in Turin das Heiligtum von Maria, Hilfe der Christen. Vor dem großartigen Bild der Heiligsten Jungfrau Maria, das am Aufsatz des Hochaltars den Ehrenplatz einnimmt, beteten sie sehr inbrünstig und sangen das Salve Regina sowie das Salve Madre. Dort erschien ihm die Heiligste Jungfrau Maria, die vom heiligen Johannes Bosco, von der heiligen Maria Mazzarello und dem heiligen Dominikus Savio begleitet wurde. Die Heiligste Jungfrau Maria gab ihm diese Botschaft: *»Es war schon höchste Zeit, dass du zu diesem Heiligtum kamst, das so viele prophetische Geheimnisse für die Kirche in sich birgt. Das bedeutendste von ihnen ist schon in Erfüllung gegangen, nämlich das Geheimnis, das deiner Erwählung zum Papsttum entspricht. Ich segne euch alle.«*

In der Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar gibt es einen Altar, der Maria, der Hilfe der Christen, gewidmet ist.

Gegeben in El Palmar de Troya, dem Apostolischen Stuhl, am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis der Heiligsten Jungfrau Maria, im Jahre MMXVI nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem apostolischen Segen  
Petrus III, P.P.  
Póntifex Máximus



Petrus III P.P.